

Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister –	Drucksache DS0706/04	Datum 10.11.2004
Eigenbetrieb: SAB		

Beratungsfolge	Sitzung Tag	Behandlung	Beschlussvorschlag		
			ange- nommen	abge- lehnt	ge- ändert
Der Oberbürgermeister	16.11.2004	nicht öffentlich			
Betriebsausschuss SAB	30.11.2004	öffentlich			

Beteiligte Ämter	Beteiligung des	Ja	Nein
	RPA		
	KFP		
	BFP		

Kurztitel

Verlängerung der Nutzungsdauer für die Deponie Hängelsberge

Beschlussvorschlag:

Der Städtische Abfallwirtschaftsbetrieb wird beauftragt, die für eine Verlängerung der Deponie-Nutzungsdauer von 11/2008 auf 12/2020 notwendigen Verhandlungen zu führen.

federführendes Amt	Sachbearbeiter Frau Häntzschel / 540 4501	Unterschrift AL Herr Wagner
-----------------------	--	--------------------------------

verantwortlicher Beigeordneter	Unterschrift	Herr Dr. Lutz Trümper
-----------------------------------	--------------	-----------------------

Begründung:

Vom 01. Juni 2005 ab wird es die Hausmülldeponien wie wir sie gegenwärtig noch kennen nicht mehr geben.

Zur Ablagerung kommen nur noch erdähnliche, mineralische Abfälle, in den Gebietskörperschaften, in denen keine biomechanische Vorbehandlungsanlagen betrieben werden.

In Sachsen-Anhalt wird es dann nur noch vier Deponien geben, von denen die Deponie Hängelsberge zu den zwei leistungsfähigsten Anlagen gehört.

Die Einschränkung der Nutzungsdauer auf 10 Jahre für die Deponieerweiterung Hängelsberge wurde aus zwei Gründen vorgesehen:

1. Die Bürgerinitiative "Bürger für Ottersleben e. V." setzte sich für die Nutzungsbegrenzung ein, da der Deponiebetrieb als störend für die Entwicklung des Gebietes empfunden wurde.
2. Das Regierungspräsidium Magdeburg plante eine neue große Siedlungsabfalldeponie gemeinsam für die Landkreise Bördekreis, Ohrekreis und für die Landeshauptstadt Magdeburg.

Beide Gründe dürften nach der für die nächsten Jahre absehbaren Entwicklung nicht mehr bestehen.

Die neue gemeinsame Siedlungsabfalldeponie für die 3 Gebietskörperschaften ist nicht mehr im Plan des Landes vorgesehen.

Ihre Realisierung ist durch die neuere Gesetzgebung auch zukünftig nicht zu erwarten.

Eine Verlängerung der Nutzungsdauer der Deponie bringt für die Bürger der Stadt Magdeburg mehrere Vorteile.

Die Verlängerung bewirkt einen dämpfenden Einfluss auf die Müllgebühr.

Dies folgt aus der Verlängerung der Abschreibungszeit für die Deponieeinrichtungen und aus der vollständigen Abschreibung des Restvolumens innerhalb der Laufzeit.

Die Bürger der Stadt Magdeburg würden eine günstige Abgabemöglichkeit für mineralische Abfälle wie Erdaushub oder Bauschutt behalten.

Weitere Vorteile ergeben sich für die Wirtschaft der Stadt Magdeburg und für die Region.

Zum Beispiel wäre es für Gießereien ein erheblicher Standortvorteil, wenn die mineralischen Abfälle nicht zu den nächsten leistungsfähigen Deponien im Raum Leipzig gebracht werden müssten.

Neben den Transportentfernungen müsste dort auch mit höheren Gebühren gerechnet werden.

Für den Haushalt der Stadt Magdeburg hat die Deponie in der Vergangenheit zu erheblichen Entlastungen geführt, wenn es darum ging, mineralische Abfälle zu entsorgen.

Beispiele dafür sind der belastete Bodenaushub aus dem Wohngebiet "An den Röthen" oder die Beseitigung der Schlammablagerungen der Tauben Elbe.

Neben der Einsparung von Geldmitteln vergrößert eine Deponie auch die Handlungsfähigkeit der Stadt Magdeburg bei besonderen Ereignissen und Katastrophen.

Dies zeigte sich zum Beispiel beim Hochwasser 2002 und den anschließenden Aufräumarbeiten.

Auf der Deponie Hängelsberge werden ab 01. Juni 2005 nur noch Abfälle abgelagert, die die

Zuordnungskriterien für Deponien der Deponieklasse II nach Abfallablagerversordnung einhalten.

Der SAB hat die Genehmigung des Abfallarten-Kataloges für die Deponie Hängelsberge ab dem 01. Juni 2005 beim Landesverwaltungsamt beantragt. Jede Abfallart die abgelagert werden soll muss vom Landesverwaltungsamt genehmigt werden.

Die wichtigsten Abfallarten aus heutiger Sicht werden z.B. für das Jahr 2006 folgende sein:

Straßenkehricht	600 t/a
Sortierreste von Baustellenabfällen und Bauabfällen	7.000 t/a
mineralische Anteile von Garten- und Parkabfällen	200 t/a
Gießerei- und Strahlmittelabfälle, Aschen und Schlacken	1.500 t/a
schlammige Stoffe, Baggergut	2.000 t/a
mineralische Sortierreste	3.500 t/a
Asbestabfälle	200 t/a

Die Abfallmengen, die ab 01. Juni 2005 zur Deponierung oder Umladung kommen, reduzieren sich erheblich.

Insgesamt werden ab 2006 ca. 15.000 t/a auf der Deponie Hängelsberge abgelagert.

Ca. 60 % der Abfälle, die bisher an der Deponie Hängelsberge angeliefert wurden, werden dann direkt zum MHKW Rothensee gebracht.

Durch einen Weiterbetrieb der Deponie Hängelsberge sind keine zusätzlichen Gefährdungen für die Umwelt und die Menschen zu erwarten.

Durch die basisgedichteten Schüttfelder kann kein belastetes Sickerwasser in das Grundwasser gelangen.

Auch die Emissionen werden durch die vorhandene Gasfassung und Verwertung reduziert.

Die Einwohner des Stadtteils Ottersleben profitieren vom Weiterbetrieb der Deponie, da die Nachteile einer Siedlungsabfalldeponie (Folienverwehungen, Geruchsbelästigung etc.) bei mineralischen Abfällen nicht auftreten, die Vorteile aber ca. vier Arbeitsplätze für 12 Jahre zusätzlich erhalten bleiben.

Die Erweiterungsfläche der Deponie schirmt zusammen mit den Anpflanzungen am Thauberg und der Rekultivierung des Altkörpers die Autobahn A14 gegen die Westseite Otterslebens ab.

Günstig bleibt für die Einwohner des Stadtteils die Abgabemöglichkeit für diverse Abfälle auf dem größten Recyclinghof der Stadt.

Zu den Vertragspartnern der Stadt über die Errichtung der Deponieerweiterung gehören neben der Bürgerinitiative "Bürger für Ottersleben e.V." Bürger des Stadtteils. Diese sind in die Verhandlungen einzubeziehen.

In der Anlage 1 ist der Zeitplan für die Verhandlungen dargestellt.